

oberen Teil der Münzen befinden sich die Worte „Graf Zeppelin“ und im unteren Teil die Worte „Weltflug 1929“. Auf der Rückseite befinden sich die Worte „Deutsches Reich 1930“, in der Mitte der Reichsadler.

Pulsnitz M. S. Bezirksprobeturnen und Fahnenweihe. Die Tage des Sächsischen Landesturnfestes in Chemnitz rücken näher. In allen der deutschen Turnerschaft angehörenden Vereinen rüstet man sich auf dieses gewaltige Fest, das den hohen Wert und die große Verbreitung der Leibesübungen in Sachsen beweisen will. Um ein gutes Gelingen desselben zu verbürgen, werden vorher in den einzelnen Bezirken Probeturnen abgehalten. Der Bezirk „Am Schwanenteich“ des Meißner Hochlandgaues, zu dem alle deutschen Turnvereine des Amtsgerichtsbezirkes Pulsnitz gehören, hat sein Bezirksprobeturnen auf den 22. Juni 1930 gelegt und dem Turnverein Pulsnitz M. S. (D.L.) die Vorbereitungen dazu übertragen, dem dazu der wieder vergrößerte Sportplatz mit Volksbad der Gemeinde Pulsnitz M. S. zur Verfügung steht. Diesen Tag, der viele hundert Turner und Turnerinnen hier vereinigen wird, benützt der Verein zugleich, um seine langersehnte Fahne zu weihe. Schon jetzt sind Ausschüsse eifrig bei der Arbeit, um dieses Fest, das am Sonnabend mit einem Begrüßungs- und Werbeabend beginnen soll, schön gelingen zu lassen und hoffen, daß die bald ausgehenden Werbungen recht zahlreiche Anmeldungen bringen.

Die Mütterberatung in Lichtenberg findet Mittwoch, den 21. Mai 1930, nachmittags 1/3 Uhr in der Schule statt. Arzt wird anwesend sein.

Obersteina. Meisterjubiläum. Am 19. Mai d. J. begeht der Tischlermeister Herr Gustav Berndt sein 40 jähriges Meisterjubiläum. Durch seinen Fleiß und mit den neuesten Maschinen hat er es verstanden, als ehrfamer Handwerker sein Geschäft zur heutigen Blüte zu bringen. Möge auch in Zukunft sein Handeln von Erfolg gekrönt sein! Herr Berndt ist seit 20 Jahren ein treuer Abonnent des Pulsnitzer Tagesblattes.

Ramenz. Wochenmarkt-Preise. Auf dem gestrigen Wochenmarkt kosteten u. a. Blumenkohl 60 und 70, Spinat 15, Spargel I. Sorte 120 und 110, II. Sorte 80, III. Sorte 60, Rhabarber 15 (2 Pfund 25), Rotkraut 20, Weißkraut 15, Schwarzwurzel 50, Möhren 15, Zwiebeln 10, Grüne Gurken 75 (Stück 40—70), Kohlrabi alt 20 Pfg. das Pfund, neu 25—30 Pfg. das Stück, Staubensalat 10 und 15, Wadieschen 10, Weiße Kettiche 12 und 15 Pfg. das Bündel.

Baugen. Aussperrung im Kaufmännischen Densergewerbe. Mit Wirkung vom 13. Mai sind im Bereiche des Verbandes der Arbeitgeber des Töpfer- und Densergewerbes in der Kreishauptmannschaft Baugen die Töpfer- und Densergewerbetätigen ausgesperrt worden. Die Aussperrung ist erfolgt, weil ein Teil der Gehilfen auf Grund der von den Arbeitgebern abgelehnten Forderung auf eine zehnprozentige Lohnerhöhung die Arbeit niedergelegt hatte.

Dresden. Ehrung der Kammerfängerin Kethberg. Die Kammerfängerin Frau Elisabeth Kethberg wurde am Donnerstagabend durch die Staatsregierung in besonderer Weise geehrt. Vor Beginn der Troubadour-Aufführung in der Staatsoper beglückwünschte sie Ministerpräsident Schied persönlich zu der gestern durch das Volksbildungsministerium erfolgten Ernennung zum Ehrenmitglied der sächsischen Staatsoper. Die Ernennung soll die engen Beziehungen zwischen der Staatsoper und der Künstlerin ausdrücken. Sie ist die Anerkennung ihrer dem Institut gewidmeten hohen künstlerischen Leistungen und ihrer großen Verdienste um das Ansehen der deutschen Kunst im Auslande.

Dresden. Fahrkarten mit wahlweiser Gültigkeit Dampfschiff/Eisenbahn. Es ist noch ziemlich unbekannt, daß für den Ausflugsverkehr nach der sächsischen Schweiz Fahrkarten ausgegeben werden, die wahlweise auf der Eisenbahn oder auf dem Dampfschiff gelten. Zu Beginn der Reisezeit wird darauf hingewiesen, daß solche Fahrkarten bei den Dresdener Bahnhöfen und bei der Dampferanlegestelle Brühlische Terrasse ausgegeben werden, und zwar nach Wehlen-Rathen, Königstein (Elbe), Bad Schandau, Schöna, Meißen und Kiesa. Die Karten gelten auf der Eisenbahn in der zweiten und dritten Klasse. Auf dem Dampfer besteht kein Unterschied in den Klassen.

Heidenau bei Pirna. Schwere politische Schlägerei. Bei einer nationalsozialistischen Versammlung in Heidenau kam es vor dem Versammlungsortal zu einer Schlägerei zwischen einer nationalsozialistischen Schutzstaffel aus Dresden und etwa 150 Kommunisten. Die Nationalsozialisten haben nach ihrer Angabe dreizehn Verletzte, darunter zwei Schwerverletzte, zu verzeichnen. Ins Krankenhaus wurden insgesamt achtzehn Personen eingeliefert. Einige Leichtverletzte sind an Ort und Stelle verbunden worden. Ihre Zahl steht noch nicht fest.

Neukadt. Vom ehem. Kaiser eingeladen. Unser Stadtpfarrer Müller ist einer Einladung des ehemaligen Kaisers gefolgt und nach dem Hause Doorn in Holland gefahren. Er war im Feld als Geistlicher im großen Hauptquartier tätig.

Zur Tagung des Verbandes „Lusatia“ in Baugen

Der Verband „Lusatia“, in dem die Gebirgs-, Humboldt- und Volksbildungsvereine der Oberlausitz zusammengeschlossen sind, begeht am Sonnabend, 19. Mai, nachm. 3 Uhr im Reglerheim zu Baugen die Feter seines 50 jährigen Bestehens, verbunden mit einer Wanderversammlung. Die Ausgestaltung dieser Tagung wurde dem Gebirgsverein Baugen übertragen. Dem Verbands gehören z. Bt. 43 Einzelvereine mit rund 9000 Mitgliedern an. Seine Tätigkeit ist eine gemeinnützige. Sie besteht in Gebirgsvereins- und Volksbildungsarbeit, Heimatschutz und Heimatpflege und will Heimatkenntnis fördern und Heimatliebe wecken. Die Gemeinnützigkeit des Verbandes und seiner Einzelvereine ist vom Sächsischen Ministerium des Innern laut Zuschrift vom 8. Juni 1928 anerkannt worden.

Am Vormittage finden teils Wanderungen einzelner Vereine über die heimlichen Berge nach Baugen statt, teils Führungen zur Besichtigung der Schönheiten der altertümlichen Stadt und Besuch des Domes, der Jugendherberge und des Stadt- und Provinzialmuseums, am Nachmittag 3 Uhr ist im Reglerheim die eigentliche Festfeier. Im Anschluß an diese werden Einzelgefänge, Volkstheater und Volkstänze der Baugener Jugendgruppen geboten, wendische Musikanten mit Dudelsack und Husle, der dreifaltigen wendischen Geige, und eine wendische Spinnstube treten auf.

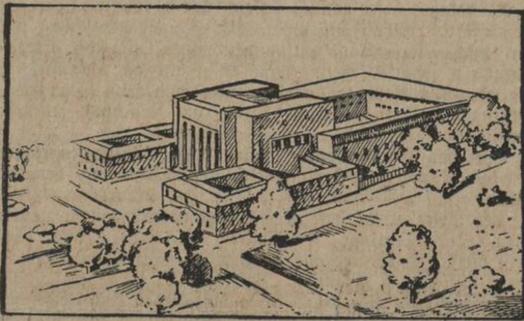
Das Organ des Verbandes, die Oberlausitzer Heimatzeitung, Reichenau, wird an diesem Tage als Festzeitung mit Beiträgen des Verbandes erscheinen. Neben einem Willkommens- und Festgruß wird sie über die Geschichte des Verbandes, über seine Gebirgsvereinstätigkeit, Volksbildungsarbeit und Heimatpflege berichten; außerdem wird sie eine Statistik über den gegenwärtigen Bestand des Verbandes und ein Verzeichnis der Bestätigten desselben und seiner Einzelvereine mit vielen Abbildungen bringen. Zur Deckung der Unkosten wird ein Beitrag von 0,50 RM erhoben; Preis der Festzeitung 0,50 RM.

Hygiene! Hygiene!

Dresden, Mitte Mai.

Um die Hygieneausstellung gibt es bereits einigen Streit. Man hat sich im Stadtverordnetenkollegium über die vielen mit der Eröffnung verbundenen Festessen beschwert, und hier und da hört man mißbilligend sagen, man solle lieber mehr Geld für die praktische Hygiene ausgeben, als ein Museum und eine Ausstellung in so großem Maßstabe aufzuführen. Das ist immerhin ein Standpunkt, den man erörtern darf. Das Museum allein kostet mehr als fünf Millionen, ebensoviel verschlingt sicherlich auch die Ausstellung. Aber man muß dabei doch bedenken, daß dieses Geld nicht zum Fenster hinausgeworfen ist, sondern daß hundert von sonst erwerbslosen Arbeitern dabei Beschäftigung gefunden haben. Und auch die Hoffnung erscheint vollberechtigt, daß von dem theoretischen Unterricht dieser Veranstaltungen genug praktische Wirkungen ausgehen werden. Schon allein der Klang des Wortes „Hygiene“, den man jetzt immer und überall in Dresden hört, wird wohl manchen darüber nachdenken lassen, was er selbst für die Gesunderhaltung seines Körpers tut.

„Hygiene! Hygiene!“ — ja, das ist die Lösung, die Dresden beherrscht, um die sich jetzt alles dreht. Oder erscheint das nur denen so, die sich beruflich mit Ausstellung



Das Gelände der Hygieneausstellung.

und Museum beschäftigen müssen? Den Zeitungsleuten, die von einer Beschäftigung und einer Sitzung zur anderen laufen müssen, den Fremdenführern, die für den Empfang der hoffentlich nicht ausbleibenden auswärtigen und ausländischen Besucher gedrillt werden, den Zimmervermietern und den Hotels, den Lehrern, die die Schulkinder in diesen Tagen besonders nachdrücklich auf die hygienischen Forderungen der Gegenwart hinweisen müssen? Es mag allerdings genug Leute geben, die gleichgültig an diesen Dingen vorbeigehen, mehr aber noch haben sicherlich großes Interesse. Das konnte man in den letzten Wochen an den Sonntagen immer wieder beobachten. In dichten Scharen wandelten die Spaziergänger am Ausstellungsgelände vorüber und tauschten ihre Gedanken über das Verdenbe aus, vor allem auch über die Frage: Wird denn das alles zur rechten Zeit fertig sein?

Zur rechten Zeit: das heißt jetzt sofort, denn am Freitag wird das Museum, am Sonnabend die Ausstellung der Öffentlichkeit übergeben. Das Museum braucht „seinen“ Tag nicht zu fürchten, die Ausstellung aber wünscht sicherlich, daß der Tag hundert Stunden hätte. Dann wäre es vielleicht möglich, den Besuchern am Sonnabend etwas mehr als Fragmente zu bieten. Es ist ja eine alte Erfahrung, die man bei Ausstellungen macht, daß sie günstigstenfalls erst vierzehn Tage nach der Eröffnung, gewöhnlich jedoch erst sechs Wochen später wirklich fertig sind. Bedauerlich, daß auch die Dresdener Hygieneausstellung davon keine Ausnahme zu machen scheint, — sollte es anders werden, dann wird man sich gerne überraschen lassen. Die Hallen des Auslandes jedenfalls werden vor Anfang Juni nicht eröffnen. Dann gibt es eben eine zweite Einweihungsfeier.

Festigung im Dresdener Rathaus.

Anläßlich der Eröffnung des Hygienemuseums und der Hygieneausstellung fand im Dresdener Rathaus eine Festigung statt. Als Vertreter der Hygieneausstellung überbrachte Stadtrat Dr. Johannes Krüger zur Eröffnung des Deutschen Hygienemuseums die herzlichsten Glückwünsche aller, die an der Ausstellung mitgearbeitet haben. Namens der Reichsmedizinalverwaltung sprach der Ministerialrat Prof. Dr. Laute. Nach ihm ergriff das Wort der Rektor der Technischen Hochschule, Prof. Dr. B. Ludwig, und im Namen der Deutschen Gesellschaft für Gewerbehygiene Prof. Dr. F. Curjmann. Über einstimmend wiesen alle Redner auf die hohe Bedeutung des Deutschen Hygienemuseums und der Hygieneausstellung hin. Professor Dr. Ludwig teilte mit, daß Rektor und Senat der Technischen Hochschule beschloffen haben, den Direktor des Hygienemuseums, Dr. med. e. h. Seiring, zum Ehrensenator der Technischen Hochschule zu ernennen.

Kundgebungen während der Hygieneausstellungsfeierlichkeiten verboten.

Kommunistische Drohungen.

Das Polizeipräsidium Dresden erläßt folgendes Verbot: „Auf Grund des Artikels 123, Absatz 2 der Reichs-

verfassung werden für die Zeit vom 15. bis 18. Mai d. J. alle Versammlungen und Umzüge unter freiem Himmel für das Gebiet der Stadt Dresden hiernit verboten. Ausnahmen von diesem Verbot zu erteilen, behält sich das Polizeipräsidium auf entsprechendes schriftliches Ansuchen vor.“

Dieses Verbot ist offenbar veranlaßt worden durch die Aufrufe der kommunistischen Presse zu „Glendundgebungen“ für den Tag der Eröffnung der Internationalen Hygieneausstellung. Überdies wurde am Mittwoch von kommunistischen Tribünenbesuchern im Landtag in den sich leerenden Saal gerufen: „Wir sehen uns am Sonnabend wieder, da werden wir euch das Fressen verfallen.“

Der Streit um den Landtag.

Was werden die Nationalsozialisten tun?

Mitte Mai schreiben wir jetzt. Am 18. Februar wurde die alte Regierung gestürzt, man hat es auch tatsächlich fertiggebracht, in mehr als zweimonatiger Arbeit eine neue zu bilden — ob aber der Landtag aufgelöst wird, das weiß man immer noch nicht. Am Dienstag erst wird die Entscheidung fallen.

Die Nationalsozialisten verstehen es vorzüglich, ihre Pläne in dichtes Dunkel zu hüllen. Vielleicht freilich kann man auch deshalb nicht klar sehen, weil bei ihnen selbst die letzte Entscheidung noch nicht gefallen ist, obwohl mit aller Bestimmtheit behauptet wird, daß auch Hitler und Strasser sich für Neuwahlen ausgesprochen hätten. Der Wahlerfolg bei der Stadtverordnetenwahl in Gotha soll den Nationalsozialisten neue Luft gemacht haben, es auch in Sachsen zur Kraftprobe kommen zu lassen. In der Landtagsitzung am Mittwoch vermieden sie es aber doch, klar ihre Absichten auszusprechen. Nur das sagten sie, daß sie dem Kabinett kein Vertrauen aussprechen könnten. Aber das kann alles Mögliche bedeuten. Es kann Stimmenthaltung bei einem Mißtrauensantrag ebenso wie Zustimmung sein, und es kann auch heißen, daß man bei den Auflösungsanträgen weise Stimmzettel abgeben will. Es kann aber auch hier wieder Zustimmung bedeuten. In einer Versammlung am Tage vorher allerdings wurde der Wille zu Neuwahlen unmißverständlich ausgesprochen. Trotzdem aber glaubt man nicht so recht daran. Und zwar aus dem einfachen Grunde, weil es nicht einleuchten will, daß jetzt, nachdem der früher auch von den Nationalsozialisten warm befürwortete Schied wirklich Ministerpräsident geworden ist, wieder alles zerstört werden soll, bloß weil das Arbeitsministerium nicht einen eigenen Minister erhalten hat; ein Zustand, der auch unter dem Ministerpräsidenten Bünger schon sechs Monate lang bestanden hat, ohne daß damals ein Protest gekommen wäre!

Schied versucht allerdings einzuloten. Er hat in seiner Regierungserklärung gesagt, daß die Personalunion wieder aufgehoben werden solle, wenn sich sachliche Anzuständigkeiten herausstellen sollten. Weiter will er aber nicht gehen, und er kann es auch kaum, wenn er nicht das Prestige seines Beamtentabinetts gefährden will. Aber diese Erklärung wäre doch eine Brücke, auf die die Nationalsozialisten treten könnten, ohne nun ihrerseits ihrem Prestige zu schaden. In wenigen Tagen wird man ja sehen, ob sie bereit dazu sind. Geben sie nach, dann kann das Kabinett endlich an die dringend notwendige Arbeit gehen, tun sie es nicht, dann wird Sachsen einen Wahlkampf von einer bisher nicht erlebten Schärfe bekommen, leider aber kaum einen Landtag, in dem es sich leichter als im jetzigen arbeiten ließe!

Vorbereitung für die Landtagswahl.

Die Wirtschaftspartei hat ihren Parteiausschuß für den nächsten Sonntag nach Dresden einberufen. Er soll zur politischen Lage Stellung nehmen und Wahlvorbereitungen treffen.

Wichtige Abänderungen in der Postordnung.

Berlin. In der Donnerstagstagung des Verwaltungsrates der Reichspost wurde eine Vorlage genehmigt, die eine Abänderung der Postordnung bringt. Die Bezeichnung „Postreise“ wurde für den bisherigen Postkreditbrief neu eingeführt. Diese Scheids sind bis zur Höhe von 2500 Rm. zulässig. Sie sollen dazu dienen, auf Reisen bei einer beliebigen Postanstalt in Deutschland Teilbeträge von mindestens 25 Rm. abzulegen. Ferner wurde die Bestimmung über die Aushändigung als „Eigenhändig“ bezeichneter Einschreib- und Wertsendungen geändert. Es wurde bestimmt, daß solche Einschreib- und Wertsendungen künftig auch an erwachsene Familienangehörige ausgehändigt werden dürfen, wenn es dem Zusteller nicht möglich ist, den Empfänger selbst zu erreichen.

Stahlhelm und Reichskabinett.

Die Bundesführer und der Bundesrat des Stahlhelm geben durch das Bundesamt folgende Erklärung bekannt: „Die Einstellung des Stahlhelm zu jeder Regierung wird nicht durch Versprechungen und Hoffnungen, sondern erst durch Leistungen und Taten dieser Regierung bestimmt. Die Leistungen des jetzigen Reichskabinetts haben die vom Stahlhelm von vornherein gehegten Zweifel bestätigt. Bisher ist weder eine Stärkung der deutschen Wehrmacht durch tatkräftiges Eintreten für den Bau des Panzerkreuzers B erzielt, noch ist eine ausreichende Hilfe für die Landwirtschaft, insbesondere für den bedrohten Osten, eingetreten. Auch erfolgte keinerlei Abkehr von der bisherigen verhängnisvollen Außenpolitik. Die baldige Aufhebung des Stahlhelmsverbots ist eine Forderung der Gerechtigkeit, nicht Sache persönlicher Wohlwollens.“

Die täglich wachsenden Schwierigkeiten der Lösung aller staats- und wirtschaftspolitischen Lebensfragen erhärten die Wichtigkeit der alten Stahlhelmsforderung: Befreiung der Staatsführung von der Vorherrschaft des Parlaments. Daher wird der Stahlhelm seinen Kampf für eine von den Parteien unabhängige Staatsführung unbeirrt fortsetzen.“

Schwerer politischer Zusammenstoß.

Köln. Zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten kam es in Hürth. Die Nationalsozialisten hatten dort im Restaurant Salmühle eine Versammlung einberufen. Als die Versammlung er-

Ueberschwemmungen und Hochwasser

Seit zwanzig Jahren die größte Uebersflutung.

München. Im Münchener Stadtgebiet hatte die Isar bereits die Hochwassergrenze erreicht. Von dem Nordende des Ammersees wird große Hochwassergefahr gemeldet. In Schondorf sind die Wassermassen bereits in die Häuser eingedrungen. Von den Zäunen ragen nur noch die Spitzen aus dem Wasser. Zahlreiche Scheunen wurden von der Gewalt des Wassers weggerissen. Seit 20 Jahren hat die Bevölkerung dieser Gegend eine derartige Uebersflutung nicht mehr erlebt. Auch im bayerischen Allgäu haben sich die Seebirgsflüsse durch den fortwährenden Regen in reißende Ströme verwandelt und teilweise die Wiesen und Felder überschwemmt.

Die Hochwasserschäden in Bayern

München, 15. Mai. Im Laufe des Donnerstagmittags ist das Hochwasser der Isar stündlich um 14 cm zurückgegangen. Infolge der völligen Uebersflutung der ganzen Ammerniederung mußte die Schifffahrt auf der Ammer bis auf weiteres eingestellt werden. Dagegen ist die Schifffahrt auf dem Ammersee selbst nicht gestört. Auf den Bahnstrecken zwischen Bad Tölz und Benggries, sowie zwischen Bayerischzell und Schliersee traten Erdbeben ein, die aber keine erheblichen Verkehrsstörungen herbeiführten. Im bayerischen Oberland mußten vielfach Häuser und Stallungen geräumt werden. Die Fluren wurden schwer mitgenommen. Straßen sind zerstört worden.

Große Hochwassergefahr entstand auch im Gebiet der Mangfall, wo am Donnerstag früh bei Rosenheim der Damm in einer Länge von etwa 50 m gerissen ist. Es wurden sofort Arbeitskräfte herangezogen, um die Bruchstelle zu verstopfen. In Kolbermoor mußten verschiedene Häuser geräumt werden. In Bad Nibling wurde der schöne Kurpark in großem Umfange überschwemmt.

Dammrutschgefahr im Schwarzwald.

Waldfkirch (Schwarzwald). Am Donnerstag früh war das Hochwasser im Elztal allgemein zurückgegangen. Der Eisenbahnverkehr ist noch unterbrochen. Er kann auch wegen Dammrutschgefahr nicht aufgenommen werden. Der Verkehr auf den Straßen ist nur stellenweise möglich. An verschiedenen Stellen sind die Straßen durch Risse noch unpassierbar. Neben großem Flurschaden ist auch ein sehr beträchtlicher Gebäudeschaden zu verzeichnen, besonders an den Sägewerken, die in der Nähe des Wassers liegen.

Die Brücke über den Lech beschädigt und abgebrochen.

Innsbruck. Auch in Tirol hat das anhaltende Regenerwetter zu Hochwasser geführt. In Ramsach ist die Brandenberger Alpe aus ihren Ufern getreten und hat einen Teil des Ortes überschwemmt. Der Verkehr nach Reutte wurde unterbrochen, da eine Brücke über den Lech durch die Wassermassen schwer beschädigt wurde und deshalb abgebrochen werden mußte.

öffnet wurde, drangen etwa 250 bis 300 Kommunisten ohne Eintrittskarten in den Saal. Als der Redner etwa drei Viertelstunden gesprochen hatte, kam die Schutzkassell der Nationalsozialisten aus Köln in den Saal. Die Kommunisten begrüßten sie mit dem Rotfront-Gruß, und einige von ihnen hoben die Stühle hoch und schlugen damit auf die Nationalsozialisten ein. Es entwickelte sich eine wilde Schlägerei, in der ein Nationalsozialist durch einen Dolchstoß in die Herzgegend schwer verletzt wurde und ins Krankenhaus übergeführt werden mußte, wo er in bedenklichem Zustande daniederliegt. Außerdem gab es zahlreiche Leichtverletzte sowohl bei den Kommunisten als auch bei den Nationalsozialisten.

Der Marsch nach dem Salzlager gescheitert

London, 16. Mai. Der Marsch der Gandhi-Leute unter Führung von Frau Naidu nach dem Salzlager in Dharasana ist von der Polizei durch Versperren des Weges unmöglich gemacht worden. In Bombay wurde die Verteilung von Flugblättern durch Mitglieder des Vollzugsausschusses des Kongresses und des sogenannten Kriegsrates verboten. Besondere Bedeutung messen die englischen Behörden einer geheimen Tagung von Kongressführern in Mahabadi bei, auf der eine Entschließung angenommen worden sein soll, die eine weitere Verschärfung der Unabhängigkeitsbewegung bedeute und u. a. die Bauernbevölkerung in Bengalen und Bihar auffordere, ihre Steuern nicht zu zahlen.

Säuglingssterben nach einer Schutzimpfung.

Lübeck. Das noch im März in einer Sitzung der Medizinischen Gesellschaft in Berlin sehr günstig beurteilte Tuberkulose-Vorbeugungsmittel des französischen Arztes Calmette wurde von Lübeck als erstem deutschen Staat allgemein zur Einführung gebracht. Es sind insgesamt mit dem Einverständnis der Eltern 246 Säuglinge mit dem Calmetteschen Rinder-Tuberkuloseimpfstoff behandelt worden. Leider sind nun acht Säuglinge unter den typischen Erscheinungen der Tuberkulose verstorben, während 23 Kinder sich unter ärztlicher Beobachtung befinden. Das Gesundheitsamt hat sofort die Einstellung aller weiteren Versuche angeordnet.

Wie bekannt wird, lagen bei den gestorbenen und erkrankten Säuglingen, die nach dem Calmette-Verfahren behandelt wurden, die typischen Merkmale der Tuberkuloseerkrankungen vor. Man beobachtete zunächst eine Schwellung der Halsdrüsen, später trat dann Hautausschlag hinzu. Schließlich wurden auch die Bauchdrüsen sowie die Lungen in Mitleidenschaft gezogen, bis dann bei acht erkrankten Säuglingen bei hohem Fieber der Tod eintrat.

Die Lübecker Tageszeitungen erheben schwere Vorwürfe gegen das Lübecker Gesundheitsamt. Sie kritisieren besonders, daß diese Versuche an einer so großen Zahl von Kindern gleichzeitig vorgenommen wurden, obgleich doch sonst in Deutschland noch keine Erfahrungen mit dieser Calmetteschen Methode vorliegen.

Vorausichtlich wird sich auch der im August stattfindende Internationale Tuberkulose-Kongress in Oslo erneut mit dem Verfahren beschäftigen. Dort ist Professor Calmette selbst als Berichterstatter bestimmt. Wie bei allen derartigen Verfahren, sind auch gegen das Calmette-Verfahren teilweise erhebliche Bedenken geäußert worden, so u. a. von dem französischen Professor Pirquet und auch von zahlreichen deutschen Tuberkulose-Spezialisten. Das Reichsgesundheitsamt hat das Verfahren in keiner Weise empfohlen. Andererseits lag aber auch kein Grund vor, das Verfahren als solches etwa als gefährlich in Deutschland zu verbieten, so daß eine staatliche Gesundheitsbehörde wie die in Lübeck ohne weiteres die Verantwortung für eine Erprobung in bestimmtem Umfang übernehmen könnte.

Lübeck. Der Tod der acht Säuglinge in Lübeck, die nach Verabfolgung von Tuberkulose-Schutzserum nach dem Calmetteschen Verfahren verstorben sind, hat in der gesamten wissenschaftlichen Welt das größte Aufsehen erregt. Das Gesundheitsamt in Lübeck hat sich an das Reichsgesundheitsamt in Berlin gewandt und gebeten, einen Sachverständigen zu entsenden, mit dem gemeinsam die Untersuchungen geführt werden sollen. Das Reichsgesundheitsamt hat Professor Dr. Lange von der Tuberkulose-Abteilung beauftragt, die wissenschaftlichen Feststellungen zu treffen, damit alsbald die zästelhaften Angelegenheiten einwandfrei geklärt werden können. Professor Dr. Heyde, der Direktor des Lübecker Krankenhauses, ein anerkannter Bakteriologe, erklärte in einer Unterredung, daß das Calmettesche Verfahren von den Gesundheitsbehörden in Lübeck von allen deutschen Bundesstaaten zuerst eingeführt worden sei, und zwar deshalb, weil man glaubte, daß sich in Lübeck, mit seinen engen Verhältnissen, besonders günstige Beobachtungen anstellen ließen. Das Verfahren bezweckt, den menschlichen Körper für die Tuberkulose unempfindlich zu machen. Aus diesem Grunde werden Säuglingen mit dem Essen bestimmte Mengen von Rindertuberkulosebazillen zugeführt. Eine Ueberprüfung der aus Paris direkt von dem Arzt Calmette bezogenen Kulturen hatte einen völlig einwandfreien Befund ergeben. Bis heute sind aber trotz aller Vorsichtsmaßnahmen acht mit Bazillen behandelte Kinder gestorben, und 23 liegen noch krank danieder.

Wie das Reichsgesundheitsamt erklärt, wird das Calmette-Verfahren seit Jahren in vielen Staaten angewandt, ohne daß bisher Fälle, wie sie in Lübeck aufgetreten sind, beobachtet wurden.

Aus aller Welt.

Schweres Bergwerksunglück in Amerika Bisher 17 Tote

Nach Washingtoner Meldungen hat sich am Donnerstag auf einer Grube in Avella, etwa 26 km südwestlich von Washington, eine schwere Explosion ereignet. 17 Bergarbeiter wurden getötet. 400 sind gegenwärtig noch eingeschlossen. Die Rettungsarbeiten sind in vollem Gange.

Ein Angeklagter bittet um eine höhere Strafe. In Hamburg hat ein älterer erwerbsloser Angestellter, der

vom Schnellrichter wegen Diebstahls im Rückfall zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden war, um eine höhere Strafe, damit er Gelegenheit habe, zwecks Umstellung einen anderen Beruf zu erlernen.

Der größte Elevator der Welt erbaut. Der von der Lübecker Maschinenbau-Gesellschaft auf Reparationskonto für Frankreich erbaute Niefenschwinnelevator Nr. 2 ist durch zwei Hochsechsecker in den Kieler Hafen gebracht worden. Der Elevator dürfte der größte Elevator der Welt sein.

Der durchgebrannte Seelöwe. Einem Schaubudenbesitzer brannte in einem kleinen Dorf bei Koblenz ein Seelöwe durch und entkam in die Mosel. Er schwamm dann moselabwärts nach dem Rhein zu.

Der verhängnisvolle Brief an das „Viehnanzamt“. Ein Landwirt in Dornbach (Rhin), der mit seinem Finanzamt Streitigkeiten hatte, adressierte einen Brief, in dem er Herabsetzung seiner Steuern verlangte, „an das Viehnanzamt Dornbach“. Die Steuerbehörde verklagte ihn wegen schwerer Beleidigung, und das Gericht, dem er beweisen wollte, daß er die Rechtschreibung nur schlecht beherrschte, glaubte ihm nicht und verurteilte ihn zu 100 M. Geldstrafe.

Aus Verzweiflung über ein unheilbares Leiden Selbstmord verübt. Als Schwertkranter in Hechingen (Hohenzollern) ist der Vorsitzende der Hechingen Israelitischen Kultusgemeinde, Jakob Levi, der Vater des Reichstagsabgeordneten Dr. Paul Levi, der vor einigen Wochen in Berlin im Fieberwahn aus dem Fenster gesprungen war, durch Selbstmord aus dem Leben geschieden. Der Sechsunachtzigjährige hat die wenigen Tage, die ein unheilbares schmerzhaftes

Krebsleiden ihm vielleicht noch gelassen hätte, durch einen Sturz aus dem zweiten Stock seiner Wohnung im Israelitischen Schulgebäude beendet.

Das erste Zeiß-Planetarium in U. S. A. eröffnet. Im Grant-Park am Michigansee (U. S. A.) wurde das erste Zeiß-Planetarium in den Vereinigten Staaten eröffnet. Das Institut ist ein zwölfstöckiger Granitbau und ist mit einem Kostenaufwand von 700 000 Dollar gebaut worden.

Ein 18 Meter langer Backofen? Gib's das?! Aber natürlich, stimmt. Er wird sogar elektrisch geheizt und beweist wieder einmal, daß sich gerade die ältesten Firmen die jüngsten Fortschritte der Technik zu eigen machen. Dieses Ofenungetüm wurde unlängst in der bekannten Zwiebackfabrik Max Hultsch Neutirch (Raußig) aufgestellt und dient zur Herstellung des altbewährten „Hultsch-Zwieback“. Die aus hochwertigstem Rohmaterial hergestellten Zwiebacke durchwandern auf laufendem Band den immer gleichmäßig geheizten Ofen und verlassen ihn wundervoll knusprig und vollkommen durchgebacken. Kein Aufhängen kann durch die elektrische Beheizung mit dem Gebäck in Berührung kommen, in hygienisch einwandfreier Beschaffenheit gelangt das Erzeugnis in die Hände des Verbrauchers. „Hultsch-Zwieback“ ist für Kinder und Erwachsene das Kraftspendende, leicht verdauliche Frühstück und kann allen denen, die an schwachen Magen leiden, nicht genug empfohlen werden.

Landeswetterwarte Dresden

(Nachdruck verboten)
Teils wolkig, teils heiter, nach sehr kühler Nacht am Tage starke Erwärmung, vorwiegend schwache Winde veränderlicher Richtung.

Morgen früh ist das Grüne Auto wieder da!

- Pa. Senfgurken 2 Pfd. 45 Pf.
- Pfeffer- und saure Gurken 10 Stck. 50 Pf.
- Die letzten Apfelsinen süße Früchte 4 Pfd. 100 Pf.
- Pa. Rhabarber 4 Pfd. 25 Pf.
- Mischobst 1 Pfd. 60 Pf.
- Möhren 10 Pfd. 60 Pf.
- Pa. Sahnenkäse Stck. 40 Pf.
- Zwiebeln 10 Pfd. 50 Pf.
- Weiß- und Rotkraut

JUNKE

Ideen
sind ohne Patent/Gebühr
Schutz
wertlos.
Fachbewährte (seit 1901)
Erwirkung, In- u. Ausland
durch das bekannte
Patentbüro Krueger
Dresden, Schloßstr. 2

Starke Feinkel und Flegelstroh verkauft Arth. Franz, Seledersdorf

Lämmer
echte Distrieten, Hammel und Muttertiere eingetroffen empfiehlt
Robert Vogel, Gersdorf



Dieser naturfrische reine Duft

läßt sofort erkennen, daß „Rama im Blauband“ ein wahrhaft edles Naturprodukt ist.

Jede Hausfrau verwendet in der Küche ein festes, reines Speisefett, z. B. geläutertes Rinderfett oder echtes Schmalz oder Palmin, verwendet eins der flüssigen, goldklaren Speiseöle, mit denen man Salate anrichtet, verwendet Milch, Hühnereigelb und Salz — ja, und solche Naturstoffe, in edelster Auswahl, bilden die wesentlichen Bestandteile unserer „Rama im Blauband“, die an Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit mit der Butter erfolgreich wetteifert.

Da ist nichts Chemisches, nichts Künstliches — da ist vollkommener Genuß und gleicher Nährwert fürs halbe Geld.

MARGARINE
Rama im Blauband
doppelt so gut



EIN SELTNER GAST:
DER GELDBRIEF-TRÄGER!

Und wenn er Geld **unverhofft** bringt, ist die Freude doppelt groß. Genau so erleben Sie **doppelte** Freude, wenn Sie Ihre neue Sommerkleidung bei uns kaufen, denn Sie sind überrascht, daß Sie gar nicht so viel Geld anzulegen brauchen, wie Sie sich vorgenommen hatten, — daß Sie einen prachtvollen Anzug oder Mantel bekommen und noch Geld mit nach Hause bringen



HERREN-ANZÜGE

- Sakko-Anzüge, 1- und 2reihig, besonders große Auswahl in leichten Kammgarnen und Cheviots 125.-, 110.-, 92.-, 77.-, 52.-, **45.-**
- Sport-Anzüge, 3- und 4teilig (mit Knickerbocker und langer Hose), nur strapazierfähige Stoffe 125.-, 110.-, 92.-, 82.-, 77.-, (Mit nur einer Hose entsprechend billiger) **67.-**
- Sport-Anzüge, 2 teilig, schönste Farben, Formen und Muster 87.-, 72.-, 62.-, 57.-, **45.-**

HERREN-MÄNTEL

- Cheviot- u. Gab.-Mäntel, i. d. beliebten zweireihig. Ulsterformen mit Ringgurt, fast sämtl. m. Kunstseiden-Abfütterung 110.-, 97.-, 82.-, 57.-, **47.-**
- Gummi- u. Loden-Mäntel nur erstklassige Fabrikate 42.-, 35.-, 29.-, 22.-, **17.-**
- Trenchcoats, größtenteils mit ausknöpfbarem wasserdichten Zwischenfutter und Kunstseidenplaidfutter 72.-, 57.-, 45.-, 35.-, **27.-**

ELEGANTE HERREN-HÜTE, HERREN-WÄSCHE, NEUESTE KRAWATTEN

Auf alle Bareinkäufe **6%** in Sparmarken auß. Marken-Artikeln

ESDERS

Auf alle Bareinkäufe **6%** in Sparmarken auß. Marken-Artikeln

DAS DRESDNER SPEZIALHAUS FÜR HERREN- U. KNABENKLEIDUNG PRAGER STRASSE, ECKE WAISENHAUSSTRASSE

Stuck startet beim Lückendorf-Bergrennen

Sonntag, den 18. Mai. Beginn des Rennens 10 Uhr. Straßensperrung für Fahrzeuge ab 9 Uhr, für Fußgänger ab 10 Uhr. **Das Rennen der Dreißigtausend**
Streckenkarte im Vorverkauf 50 Pfg. [Tageskasse 1 Mark], Autoparkkarten 2 Mark, Motorradparkkarten 50 Pfg. [Tageskasse 3 und 1 Mark], numerierte Tribünenkarte im Vorverkauf 4 und 3 Mark [Tageskasse 5 und 4 Mark]. Vorverkaufsstellen: Pulsnitz, Ahlendorf, 1. Vorsitz. des ADAC, Ortsgruppe Pulsnitz, Tel. 329; Ohorn, Gerhard Schäfer, Telefon 15.

Im hiesigen Olympia-Theater läuft heute abend der Film vom vorjährigen Bergrennen!

Prima Senftenberger **Briketts** in allen Formaten zu ermäß. Sommerpreisen liefert prompt **H. Herzog** Bischoheim-Gersdorf

Gasthof Großnaundorf

Sonntag, den 18. Mai: **Jungfern-Ball!** Damenwahl Anfang 4 Uhr Damenwahl
Freundlichst laden ein Die Damen / Der Wirt

Ziegenzuchtgenossenschaft Sonntag, 18. Mai, nachm. 4 Uhr **Versammlung** in Sineses Gasthof. Erscheinen aller Mitglieder erwünscht. Der Vorstand **Echte Goldfische** Treffte Sonnabend zum Wochenmarkt mit echten Goldfischen zum Verkauf etc. Die Goldfische sind in Trinkwasser großgezogen. **Bürschel, Fischzucht, Hirschberg-Cunnersdorf (Schlef.)** Begründet 1880

Empfehle äußerst preiswert:
Ia Kaffee, Bremer Mischung 1/2 Pfd. 100 Pfg
Mischobst Pfd. 60 Pfg
Sardinen Pfd. 60 Pfg
Gewürzgerken Pfd. 35 Pfg
Senfgurken Pfd. 24 Pfg
Erdnüsse Pfd. 45 Pfg
Apfelsinen, Bananen äußerst billig
Arthur Nitzsche Hauptmarkt 3

Olympia-Theater
Sonnabend 8 Uhr
Sonntag 6 und 9 Uhr:
Jugend-Sünden
Ein Film von falscher Freundschaft, von Leichtsinne und Liebe.
In den Hauptrollen:
L. v. Ledebur / Erna Morena
Henry Peters Arnold.
Almas Urlaub
Lustspiel

Goldne Aehre, Friedersdorf
Sonntag, den 18. Mai:
Sommer-Fest des Radfahrer-Vereins
verbunden mit der 2. Bezirks-Ausfahrt des L. R. B. — Nachmittags Korso, Scheibenschießen u 100-Meter-Rennen. 5 Uhr Beginn des Festballes, abds. sportliche Darbietungen
Hierzu laden freundlichst ein Radfahrer-Verein »Wanderlust« / Der Wirt

TODES-ANZEIGE
Gestern abend 9 Uhr entschlief sanft und ruhig mein guter Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, der Gutsauszügler **Friedrich Traugott Förster**
Veteran von 1866 und 1870/71 im gesegneten 88. Lebensjahre
Dies zeigen hierdurch an **die trauernde Familie Max Schäfer** nebst Hinterbliebenen.
Weißbach, am 16. Mai 1930.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 18. Mai, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Der Vermittler
zwischen Angebot u. Nachfrage im heimischen Geschäftsleben ist die Zeitungs-Anzeige!

Für die bewiesene Liebe und Teilnahme beim Ableben unserer guten Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, der **Frau Amalie Christiane verw. Jenichen** sagen allen innigst, Dank **die tieftrauernden Hinterbliebenen**

Gold-Zwainbrot
zum Aufbau der Knochen und zur Hebung des Wohlbefindens Ihres Kindes sind im Hultsch-Zwainbrot neben anderen wichtigen Ergänzungstoffen. In vielen Krankenhäusern, Kliniken u. Säuglingsheimen wird wegen der guten Zusammenetzung und des billigen Preises von nur 20 Pfg. **Hultsch-Zwainbrot** bevorzugt. Überall aus der Hultsch Dose erhältlich.



Bulsnitzer Tageblatt

Beilage zu Nr. 113

Freitag, 16. Mai 1930

82. Jahrgang

Turnen — Sport — Spiel

108 Nennungen für das Lückendorf-Bergrennen.

Der neue Rekordfahrer von Königsal—Zilowischt und Europa-Meister für Bergstrecken, Hans v. Stuck, hat seine Meldung für das am kommenden Sonntag stattfindende 6. Lückendorf-Bergrennen nun endgültig abgegeben, sodaß in diesem Jahre Gelegenheit gegeben sein wird, Stucks hohe Fahrkunst, die ihm am Sonntag gestattete, Caracciola überlegen zu schlagen, auch auf der heimischen Bergrennstrecke zu bewundern. Mit ihm kommen fast sämtliche Klassenieger von Königsal, u. a. Prinz zu Veimingen-Amorbach, Burgaller, Graf Arco Zinneberg, Leiw. Dresden, Desterreicher, Simons und Freiherr Michael Raulino. Das diesjährige Rennen sieht nicht weniger als 31 Sports- und Rennwagen am Start. Die Gesamtzahl der Nennungen beläuft sich nach dem offiziellen Programm auf 108, wobei die Ausweisklasse mit 46, die Motorradfahrer mit internationaler Lizenz mit 31 und die beiden Wagenklassen ebenfalls mit 31 Nennungen beteiligt sind. Die Zuschauer können das Rennen wie in den früheren Jahren von den Straßenecken aus unmittelbarer Nähe verfolgen. Darüber hinaus hat der Veranstalter, um dem Massenbesuch vorzubeugen und beste Sichtmöglichkeit zu bieten, eine große Fläche oberhalb der Tribüne an der Haarnadelkurve gepachtet, wo sich für 10 000 Zuschauer bequem Platz bietet und von wo aus eine geradezu ideale Uebersicht über mehr als die Hälfte der Rennstrecke möglich ist.

Abendradrennen in Dresden.

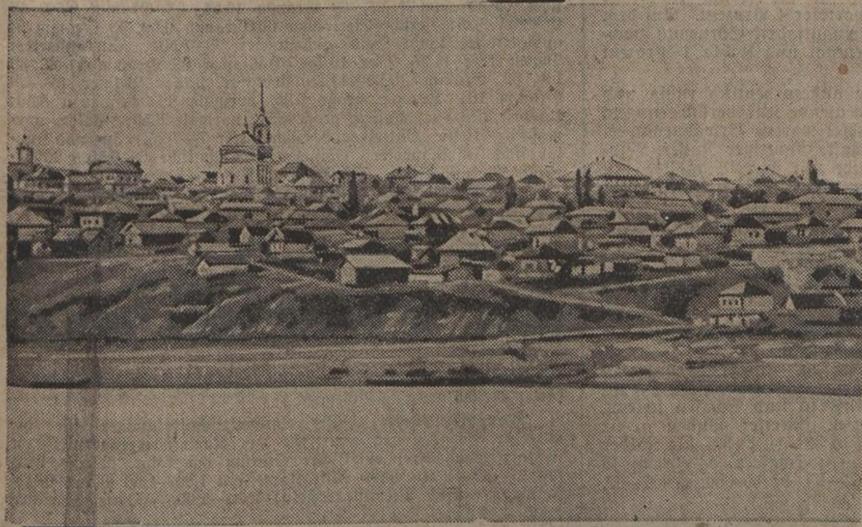
Die ersten Abendradrennen in Dresden wurden am Mittwoch abgewickelt. Im Gesamtergebnis siegte der Kölner Vederich vor dem Italiener Manera, Hille-Leipzig, Schindler-Chemnitz, Möller-Hannover und Krever-Köln. Möller hatte im ersten Lauf Motorschaden und kam auch im zweiten Lauf nicht recht in Schwung.

Die höchste Auszeichnung der D. Z. an eine Turnerin. Die Studienrätin I. A. Via Maste in Lüneburg ist an ihrem 70. Geburtstag mit der höchsten Auszeichnung, die die Deutsche Turnerschaft zu vergeben hat, geehrt worden. Es wurde ihr die Ehrenurkunde der D. Z. übergeben, die nur an ganz besonders verdiente Mitarbeiter des deutschen Turnens gegeben wird, und zwar in ganz beschränkter Zahl, so daß nur ganz würdige Persönlichkeiten mit ihr bedacht werden. Damit ist Via Maste die erste Frau, der diese hohe Auszeichnung zuteil wurde.

Zehn Jahre Deutsche Hochschule für Leibesübungen. Am 15. Mai feierte die Deutsche Hochschule für Leibesübungen ihr zehnjähriges Bestehen. Als Forschungstätte der Leibesübungen und zur Ausbildung von Sportlehrern gegründet, hat sie sich aus kleinen Anfängen zu ihrer heutigen Höhe entwickelt.

Die Beteiligung Europas am Wasserballturnier in Nürnberg. Das vom 25. bis 31. August in Nürnberg stattfindende Wasserball-Europa-Turnier hat jetzt die Zusage aller beteiligten Nationen erhalten, die bei der vorjährigen ersten Austragung in Budapest mit von der Partie waren, im einzelnen neben Deutschland noch Ungarn, England, Frankreich, Schweden und Belgien. Damit sind auch diesmal wieder die spielstärksten europäischen Nationen beieinander.

Länderspiel Deutschland — Holland. In das nächste jährige Länderspielprogramm des D. F. B. ist bereits ein Spiel mit Holland aufgenommen worden, das am 26. April in Amsterdam vor sich gehen dürfte. Die Holländer haben den Termin bereits festgelegt, dagegen steht die Zustimmung des D. F. B. noch aus.



Die Hauptstadt der Wolgadeutschen vom Brand zerstört

Wie aus Rußland gemeldet wird, ist die Hauptstadt der Wolgadeutschen Sowjetrepublik, Pokrowsk, von einem furchtbaren Brandunglück heimgejucht worden. Ueber hundert Häuser wurden vollkommen zerstört, auch Menschenleben dürften zu beklagen sein. — Unser Bild zeigt die Stadt Pokrowsk an der Wolga vor dem Brand.

Evangelisch-lutherische Landessynode.

In Dresden begann mit einem Gottesdienst in der Ev.-luth. Domkirche, den Landesbischof D. Thiele hielt, die Tagung der 14. Landessynode. Der Präsident des Landeskonfistoriums, D. Dr. Seezen, erörterte in seiner Eröffnungsansprache das Verhältnis zum sächsischen Staat und bedauerte, daß der mit dem Staate nach vielfährigen mühevollen Verhandlungen abgeschlossene Vertrag noch nicht Gesetzeskraft erlangen konnte. Sollte die Stellungnahme des Landtages nicht zu einem angemessenen Ergebnis führen, so werde die Landeskirche zu erwägen haben, ob sie die Entscheidung einer unparteiischen Instanz suchen solle. Der Haushaltsplan könne wieder nur für ein Jahr vorgelegt werden. Auch auf dem Gebiete des Kirchenfeuerwesens bestche der unerfreuliche Zustand weiter. So weise das äußere Bild der kirchlichen Lage starke Schatten auf: in einem leidenden Volke eine leidende Kirche.

Unter dem Vorsitz des Alterspräsidenten Dr. Löbner-Leipzig wählte die Synode sodann einstimmig den Präsidenten der 13. Landessynode, Grafen Vitzthum von Eckardt, wieder zum Präsidenten.

Grenzlandkundgebung des Jungdeutschen Ordens.

In Annaberg fand eine Grenzlandkundgebung des Jungdeutschen Ordens statt. In einer öffentlichen Versammlung in der Festhalle sprach vor etwa 1500 Zuhörern der Ordensmeister Mahraun über die Ziele der Jungdeutschen und der aus dem Jungdo hervorgegangenen Volkssnationalen Reichsvereinigung. Er nahm Stellung zu den wichtigsten politischen Fragen und wandte sich gegen den Pazifismus. Nur in einer stabilen Wehrmacht liege die Grundlage des Staates.

Seine Forderungen faßte der Redner wie folgt zusammen: Einführung einer Wahlrechtsreform mit der persönlichen Wahl an Stelle der Listenwahl; anständige Kampfesweise der politischen Gegner; Wehrhaftigkeit des Staates. Alle diese Forderungen dürften aber nur auf dem Wege über die bestehende Verfassung, die entsprechenden Änderungen unterzogen werden müßte, geschehen. Unorganische Eingriffe in das Leben des Staates seien verderblich. Der öffentlichen Versammlung ging eine wirtschaftspolitische Tagung voraus.

SEIDENHAUS
Seidenstoffe / Samte
Krawatten / Schals
Rissenswahl
gediegen, preiswert
SEIDENHAUS JACOBY
DRESDEN-A.
ALTMARKT 6
ACOBY

„Glauben sollst du und vertrauen!“

ROMAN VON GERT ROTHBERG

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Wenn Rudolf nicht wiederkam? Wenn er...
Daniela sah in den Garten hinunter. Ganz weit hinten sah sie ein Streichholz aufflammen.
Er war also im Garten.
Daniela stand regungslos da. Und immer sah sie in kurzen Zwischenräumen das Licht aufflammen.
Gegen Morgen schleppte sie sich endlich todmüde auf ihr Bett. Sie erwachte dann erst gegen Mittag.
Als sie dann, durch ein Bad erfrischt, nach dem Mädchen hingeliegt, erklärte Miennie, daß Frau Elten dagewesen, davon aber, daß man Frau Doktor haben wecken wollen, nichts wissen mochte und wieder gegangen sei. Herr Doktor sei auch schon sehr früh von zu Hause fort.
Es war etwas Lauerndes in des Mädchens Augen, etwas wie Schadenfreude.
Daniela wurde ihr wissender Blick unerträglich.
„Es ist gut, Miennie!“
Das Mädchen ging. Eine Weile blieb Daniela regungslos sitzen; dann versuchte sie, ein paar Bissen von dem gebrachten Frühstück zu essen — doch jeder Bissen würgte ihr im Munde. Sie erhob sich und ging in die unteren Räume hinunter. Von der Küche her kam Selma, deren gute Augen traurig an der jungen Herrin hingen.
„Selma, die Pastete heute nicht vergessen! Mein Mann hat sich schon daran gewöhnt, daß er sie am heutigen Tage erhält.“
„Ach Gott, gnädige Frau, Herr Doktor kommt heute nicht zum Essen heim; er sagte es mir heute früh, ehe er forsting.“
Selma versuchte vergeblich, ihrer Stimme Festigkeit zu geben. Daniela aber lachte auf. Nur sie allein wußte, was sie dieses Lachen kostete.

„Nichtig, das habe ich alles verschlafen. Mein Mann hat mir das gestern abend bereits gesagt“, sagte sie dann leicht hin.
Die Alte nickte und glättete mit zitternden Fingern die weiße, große Schürze, die ihre stattliche Figur umschloß. Ihr konnte das gnädige Frauchen doch nichts vormachen. Der Herr Doktor hatte die ganze Nacht im Garten gesessen und hatte sich nur heute früh eine Tasse starken, schwarzen Kaffee von ihr erbeten.
Was mochte nur vorgefallen sein? Ach Gott, sie durfte sich aber doch nicht hineinmischen, durfte nicht einmal fragen. Und das Glück der zwei schönen, jungen Menschen lag ihr doch so sehr am Herzen, und nun mußte ausgerechnet die gnädige Frau Baronin nicht dabei sein. Sie hätte es doch wahrscheinlich wieder einrenken können.
Selma hing mit ganzer Seele an der jungen Frau; aber merkwürdig, es kam ihr nicht einen Augenblick in den Sinn, daß der Herr Doktor daran schuld sein könnte. Nein, sicher nicht — das stand bei Selma fest —, der hatte keine Schuld. Entweder ein Mißverständnis, oder die Kleine da hatte etwas angestellt!
Daniela sagte oberflächlich:
„Dann brauchen Sie das nicht erst vorzurichten, Selma. Oder noch besser: für mich brauchen Sie auch nicht zu kochen. Ich werde bei meiner Freundin und deren Eltern speisen.“
„Jawohl, gnädige Frau.“
Daniela zog sich dann auch wirklich an und verfuhr dabei mit ganz besonderer Sorgfalt. Sie sah sehr schön aus in dem mattgelben Kleide und dem kleinen, schwarzen Hut.
Bei der Freundin war nur die Mutter anwesend, die mit einer feinen Stiderei auf dem Balkon saß und das Leben und Treiben von hier aus in beschaulicher Ruhe betrachtete.
Daniela setzte sich zu ihr, worüber sich die alte Dame sehr freute. Daniela erfuhr, daß Major Forster mit seiner

Tochter unterwegs sei nach der Adlerwiese, wo heute die große Pferdeschau sei. Bei so etwas hielte ihn nichts daheim und Hanna sei ganz nach ihm in dieser Beziehung geraten. Leider! Die alte Dame seufzte. Dann sagte sie verjöhnen:
„Ich hatte mir Hannas Ehe anders gedacht, ganz, ganz anders. Ich habe immer geglaubt, sie wird einmal ein Kindchen bekommen, damit sie Pflichten hat. Statt dessen rast sie von einem Vergnügen zum anderen. In solch einer modernen Ehe finde ich mich nicht zurecht.“
„Gnädige Frau, geben Sie nur Hanna die Schuld, daß diese Ehe so geworden ist?“
Die Hände Frau von Forsters zitterten. Dann sagte sie leise:
„Nein, liebe Danie! Das wäre gewiß unrecht, nachdem mein Mann und ich genau wissen, daß unser Schwiegerjohn ein Lebemann erster Klasse ist. Und doch trägt Hanna Schuld. Sie durfte sich nicht ohne weiteres von ihm zurückziehen, als ihr etwas davon zur Kenntnis kam. Wir Frauen sind doch nun einmal zum Verzeihen auf der Welt.“
„Wir Frauen? Wieso nur wir? Haben denn die Männer die Untreue auf Lebenszeit als ihr gutes Recht gepachtet?“ fragte Daniela erregt.
Frau von Forster nahm die Hände des jungen Weibes in die ihren.
„Liebe Danie, einer muß doch in der Ehe das richtige Wort finden; es gäbe doch sonst überhaupt keine glückliche Ehe mehr. Und glauben Sie mir, mein Kind, mit dem Kopfe durch die Wand kann man nicht. Man fügt sich dadurch nur immer mehr Schaden zu.“
„Ja, aber — man kann sich doch nicht alles gefallen lassen! Der Mann verlangt doch von uns auch die Treue!“
„Gewiß, Kindchen! Und glauben Sie mir, er wird sich doch zuletzt immer wieder in sein Heim zurücksehnen, wo er eine reine Frau weiß.“
Danielas Lippen zuckten.



Dr. h. c. Helene Lange †

Die Führerin der deutschen Frauenbewegung und erfolgreiche Vorkämpferin für das Frauenstudium, Helene Lange, ist im Alter von 83 Jahren nach schwerem Leiden in Berlin gestorben.



eine größere Beteiligung am wissenschaftlichen Unterricht der Oberstufen der höheren Mädchenschulen eingeräumt wissen wollte und die Zulassung der Lehrerinnen zu der für diesen Unterricht notwendigen akademischen Vorbildung forderte.

Wie kann dem deutschen Gartenbau geholfen werden?

Der Reichsverband des deutschen Gartenbaues legte in einer Besprechung der Presse ein umfangreiches Hilfsprogramm für den deutschen Gartenbau vor.

Zur Verkehrspolitik wird besonders die endliche Abschaffung des als Auslandsverkehr tariflich begünstigten Reexpeditionsverkehrs in München und Frankfurt bezeichnet.

Die Vergabe weiterer Reichskredite zum Ausbau der einheimischen Gemüse- und Blumentreibereien hält man für besonders produktiv.

„Glauben sollst du und vertrauen!“

ROMAN VON GERT ROTHBERG

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

„Dann...?“
„Ja, dann! Dann ist der Augenblick da, wo die reine Frau den Sieg davonträgt.“
Daniela blickte ratlos vor sich hin. Rudolf bei anderen Frauen? Und sie sollte geduldig warten, bis er sich auf sie befand, nachdem er ihr jahrelang die Treue gebrochen hatte?

Erfindungsgau

vom Patentbüro D. Krueger & Co., Dresden-A. 1. — Auskünfte an die Leser; Abschriften
Technik und Erfindungen: In unserem Beleg wurde vorläufiger Patentschutz erteilt auf Kl. 3b: Als Bandage verwendbarer Hosensträger.

Kirchen-Nachrichten

Oberlichtenau

Sonntag Cantate, 18. Mai, 1/9 Uhr Predigtgottesdienst. Sammlung für den Landeskirchenverband. 10 Uhr Kindergottesdienst.

Marktpreise in Ramenz am 15. Mai 1930

Am heutigen Wochenmarkte wurden gezahlt pro Zentner: Weizen, eff. Gew. 77 kg 13,60—13,90 Mark, Roggen, eff. Gew. 73 kg 8,10—8,30 Mk., Gerste 9,00—10,00 Mk., Hafer 7,80—8,20 Mark, Weizenmehl (Raiserauszug, 60%) 26,00 Mark, Roggenmehl (60%) 14,00—14,25 Mk., Weizenkleie 6,00 bis 6,25 Mk., Roggenkleie fein 5,75—6,00 Mk., grob 6,50—6,75 Mk., Senf 3—3,50 Mk., Flegelfrost 3 Mk., Futterstroh 2 Mk., Streufrost 1,75 Mk., Speisefartoffeln 3,00 Mk., Futterartoffeln 2,00 Mk., Saatartoffeln 3,50—5,00 Mk. pro Str., Butter 1,90 Mk. das Pfund, Eier 9 Pfg. das Stück, Ferkel 32—44 Mk., Käufer ca. — Mk., Gänse 6,00 bis 8,00 Mk. das Stück. Für ausgefuchte Ware Preis über Notiz.

Börse und Handel

Ämtliche sächsische Notierungen vom 15. Mai

Dresden. Der Geschäftsgang der Börse war ruhig und namentlich Dividendenwerte wurden nur wenig umgesetzt, wobei die Kurse in geringfügiger Weise nach oben und unten schwankten. Auch der Rentenmarkt zeigte nur geringes Geschäft.

Leipzig. Die Börse tendierte außerordentlich ruhig und brachte im allgemeinen nur unbedeutende Kursveränderungen, die überwiegend nach unten gerichtet waren.

Leipzig. Auftrieb: 202 Rinder, darunter 20 Ochsen, 67 Bullen, 104 Kühe, 11 Färsen; 677 Kälber, 232 Schafe, 1221 Schweine. Verkauf: Bei Rindern und Schafen schlecht, bei Kälbern und Schweinen mittel.

Berliner Börse vom Donnerstag.

Die Börse hatte sehr uneinheitliche Tendenz. Die Geschäftsbelegung, die sich an der Frankfurter Abendbörse vom Mittwoch durchsetzen konnte, wich erneut stärkerer Zurückhaltung.

Berliner Produktenbörse: Roggen fest.

Lebhafte Umsätze am Roggenmarkt kennzeichneten die Donnerstag-Getreidemarktlage. Das Angebot, das infolge schleppenden Weizenabfuges und der hiesigen Stützungskaufe aus der Provinz vermehrt nach hier strömt, wurde teils am Lieferungsmarkt, teils im Promptverehr umgesetzt.

Ämtliche Notierung der Mittagsbörse ab Station

Table with 5 columns: Quantity (1000 kg, Weiz. märt., Jul., Sept., Rogg. märt., etc.), Price 1 (15.5.30), Price 2 (14.5.30), Price 3 (100 kg), Price 4 (15.5.30), Price 5 (14.5.30). Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, etc.

Berliner Butterpreise. Ämtliche Notierung ab Erzeugung, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 126, 2. Qualität 113, abfallende Sorten 97 Rm. Tendenz: Stetig. (Ohne Gewähr.)

Milchpreis. Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg legte den Erzeugerpreis für 1 Liter Vollmilch frei Berlin auf 13 Pfennig für die Woche vom 16. bis 22. Mai fest.

Preisnotierungen für Eier. Festgestellt von der ämtlichen Berliner Eiernotierungskommission. Die Preise verstehen sich in Pfennig je Stück ab Wagon oder Lager Berlin nach Berliner Wägen. Deutsche Eier: Trinkerei (vollständig gestempelt), über 65 Gramm 11,25, 60 Gramm 10,25, 53 Gramm 9,50, 48 Gramm 8,25; frische Eier, über 60 Gramm 9,50, 53 Gramm 9; ausfortierte kleine und Schmutzeier 7—7,50.

Berliner Magerviehmarkt. (Ämtlicher Marktbericht vom Magerviehmarkt in Friedrichsfelde.) Auftrieb: 552 Rinder, darunter 520 Milchkühe, 1 Bull, 31 Jungvieh, 127 Kälber, 521 Pferde. Verkauf: Langsam, teilweise schleppend, Jungvieh gefragt. Es wurden gezahlt: Milchkühe und hochtragende Kühe 280—540 Mark je nach Qualität.

Kartoffelpreise. Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg ermittelte die Kartoffelerzeugerpreise je Zentner waggonfrei märkischer Station wie folgt: Weiße Kartoffeln 1,20—1,40 Mark, Rote Kartoffeln 1,30—1,60 Mark, Gelbfleischige (außer Nierentartoffeln) 2,30—2,60. (Ohne Gewähr.)

Ihr nach. Daniela winkte noch einmal von drüben zu ihr herüber; dann war sie um die Straßenecke verschwunden.

Frau von Forster legte die feinen Hände im Schoß zusammen und murmelte: „Auch Brünnel? Unfaßlich! Aber nach dem, was Hanna mir erzählte, muß doch etwas Wahres daran sein.“

Daniela sah am Abend am Wohnzimmer und wartete. Wartete auf ihren Mann. Die Worte Frau von Forsters waren tatsächlich auf fruchtbaren Boden gefallen.

Da schrillte das Telephon. Daniela sprang auf, ging hinüber und nahm den Hörer von der Gabel.

„Frau Doktor Brünnel — wer dort?“
„Guten Abend, Dante! Ich wollte dir nur sagen, daß ich nicht nach Hause komme. Ein mir sehr lieber Freund aus dem Corps hat mich eingeladen. Es wird spät werden. Ich bleibe lieber dann gleich hier. Wozu soll ich dich erst stören? Meinen Frackanzug und alles, was dazu gehört, habe ich mir schon holen lassen. Auf Wiedersehen morgen beim Mittagessen! — Darf ich dir meinen Freund mitbringen?“

„Ja — a!“
„Dann auf Wiedersehen morgen!“
„Rudolf?“
Im Apparat war es still. Rudolf hatte also angehängt. Fassungslos legte auch Daniela den Hörer zurück.

Was war in kurzer Zeit aus ihrem Glück geworden? Und wohin sollte der jetzige Zustand führen?

Es war eine sehr qualvolle Nacht, die Frau Doktor Brünnel allein in ihrem Heim verbrachte.

Am anderen Morgen kam Hanna, um die Freundin zum Tennis abzuholen. Daniela war bereits fertig angezogen, sah aber entsetztlich blaß aus.

„Es ist nichts, Hanna“, sagte sie auf deren besorgte Frage. Sie blieb aber auch dann recht wortfarg, so daß Hanna sie ein paarmal prüfend von der Seite ansah.

Auf dem Tennisplatz war Daniela aber sehr lustig und ausgelassen, und sie war bald genug der Mittelpunkt. Frau Baronin Hertenheim zog etwas erfaumt die feingezeichneten Brauen zusammen; sie sagte jedoch nichts. Sie beobachtete Daniela nur verstohlen, und die kluge Frau wußte bald genug, daß Daniela Brünnel irgendeinen tiefen Kummer beäuben wollte.

„Arme, kleine Frau“, dachte sie mitleidig, „was trägst du denn für ein Leid, nachdem du doch lange genug dein junges, himmelfürmendes Glück in deinen großen Augen zur Schau trugst?“

Bankier Peters stellte einen Freund vor.

„Herr von Ostendorf!“

Daniela blickte bei Nennung des Namens gleichgültig auf — und zuckte im Augenblick auch schon zurück.

Der Fremde, der sie vor kurzem so dreifach belästigt hatte.

Sie nickte flüchtig mit dem Kopfe und schob den Arm in den Hannas.

„Ich bin müde. Laß uns ins Restaurant gehen!“ sagte sie und drängte Hanna mit fort.

Sie gingen dann auch; es dauerte allerdings gar nicht lange, so saßen die beiden Herren in ihrer Nähe. Da man sich nun kannte, wäre es absurd gewesen, sich nicht zu unterhalten. Und es kam auch bald genug ein lustiges Gespräch in Gang, dessen Ursache eigentlich der dicke Metzler war, der ewige Student der Familie des Großkaufmanns Metzler.

(Fortsetzung folgt.)

